

Newsletter 18 - Neuigkeiten von Jigiya Bon



© Gudrun Eisermann: Unterrichtsbesuch bei den Schulstipendiatinnen

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde,

Ulrike Däßler und ich waren im Februar wieder in Mali. Wir sind so begeistert vom Vorankommen unserer Projekte, die trotz aller Widrigkeiten immense Wirkung zeigen. Dank Eurer und Ihrer Hilfe können wir diese Projekte auf den Weg bringen und nachhaltige Entwicklung bewirken.

Über drei aktuelle Themen möchten wir im heutigen Newsletter etwas genauer informieren:

1. Der Neubau im Mädchenzentrum Jigiya Bon Bamako
2. Mikrokredite kurbeln die lokale Wirtschaft an
3. Die Situation der Binnenflüchtlinge

Viel Freude bei der Lektüre von Newsletter Nummer 18!

Herzliche Grüße,

Dr. Gudrun Eisermann - Vorsitzende

Der Neubau in Jigiya Bon



© Gudrun Eisermann: Bauarbeiten Maison 2 Nele Weber

Während das neue Haus 2 im Mädchenzentrum immer mehr Form annimmt und bald fertiggestellt wird, steigt die Vorfreude bei den Mädchen auf die Ergänzung im Zentrum. Insgesamt 40 Mädchen und junge Frauen werden zukünftig in dem neuen Haus leben. Mit dem Abriss des alten Gebäudes sind die 20 Bewohnerinnen für die Renovierungszeit bei Mitbewohnerinnen untergebracht. Dementsprechend ist gerade besonders viel los bei uns.

Für die Studentinnen gab es übergangsweise eine Unterkunft bei Gastfamilien, was sich allerdings als keine gute Lösung herausstellte. Während die Idee zunächst naheliegend war, stellte sie sich in der Umsetzung als problematisch heraus. So mussten die jungen Frauen oft für die Gastfamilien arbeiten, hatten keinen Zugang zu Strom und Internet und insgesamt kaum Zeit zu lernen. Für sie ist deshalb die erste Etage mit Schlafzimmern, einem Computerraum, einer Bibliothek und einer kleinen Küche geplant.

Das begehbare Dach soll darüber hinaus ein Begegnungsraum werden, und, besonders angenehm, bei frischem Wind auch im Sommer milde Schlafplätze bieten.

Wie Mikrokredite die lokale Wirtschaft ankurbeln

Wir haben das Dorf Sagélé besucht, das ein Beispiel dafür ist, welche nachhaltigen Auswirkungen unsere Arbeit hat. Wie bei jedem unserer Projekte auf dem Land erhält eine Gruppe von 30 Personen, die meisten von ihnen Frauen, ein Darlehen von 500 Euro, das mit 10% Zinsen innerhalb eines Jahres zurückgezahlt werden muss.

Aminata erzählt:

Ihr Dorf in der Region hinter Siby, gut zwei Autostunden von Bamako entfernt und nur über eine Sandpiste zu erreichen, baut traditionell Erdnüsse an. Der große Vorteil? Die Nüsse brauchen wenig Wasser. Mit ihrem Kredit kann sie zusätzlich Saatgut, Dünger und Mittel gegen Unkraut kaufen. Ebenso wichtig für sie sind in die Kurse über produktive Landwirtschaft, die viele in dem Projekt beteiligte Menschen in Anspruch nehmen. So hat sich ihre Ernte basierend auf dem neuen Wissen fast verdreifacht. Von dem Gewinn bezahlt sie, wie alle hier im Dorf, erstmal das Schulgeld für ihre Kinder. Wir freuen uns sehr darüber, dass in Sagélé inzwischen alle Kinder zur Schule gehen, auch die Mädchen! Aminata kann nun auch Medikamente für ihre Familie finanzieren. Und in Verbindung mit den projektbezogenen Schulungen über Familienplanung sind die Familien im Schnitt bei viel besserer Gesundheit. Aminata baut sich inzwischen schon ein zweites Standbein auf mit dem Handel von Seife, Kosmetikartikeln und anderen Utensilien.

Kinba ihrerseits hat einen schwunghaften Handel mit Möbeln begonnen. Im Dorf nämlich werden Betten und Stühle aus Bambus produziert. Weil sie leicht sind, sind sie einfach zu transportieren. Kinba lädt sie in ein Sammeltaxi und verkauft sie in der nächsten Kleinstadt an der Asphaltstraße. Der Handel läuft inzwischen so gut, dass auch der Möbelmacher seinen Umsatz verdoppelt: statt wie bisher 2-3 Möbel pro Tag produziert er jetzt 5-6 Stück... täglich!



© Ulrike Däßler: Kinba, Mikrokreditnehmerin

Insgesamt sind wir glücklich, zu berichten, dass die Mikrokredite weiterhin einen positiven Einfluss auf die Menschen in und um Bamako haben. Sowohl Frauen als auch Männer profitieren von den Krediten, mitunter die ganze Verwandtschaft und Umgebung. Immer mehr Kinder gehen zur Schule. Kosten für Gesundheitsausgaben können beglichen werden. Die Gelder werden pünktlich zurückbezahlt. Ein stetiges Einkommen sichert mittelfristig ökonomisches Wachstum und schafft den Menschen Zukunftsaussichten.

AWA, EIN FLÜCHTLINGSSCHICKSAL

Awa hat ihren Vater verloren, er wurde von Jihadisten getötet. Mit ihrer Mutter und ihren Schwestern ist sie aus ihrem Heimatdorf geflohen und lebt seitdem im Flüchtlingslager. Awa geht gerne zur Schule, sie sei ein willensstarkes, neugieriges Mädchen, sagt ihre Mutter. Das Lernen fällt ihr leicht. Am liebsten liest sie. Wenn sie ihrer Mutter bei der täglichen Arbeit geholfen hat, verbringt sie den Rest des Tages im Mädchenzentrum in Gesellschaft der anderen Mädchen und profitiert von den gemeinsamen Aktivitäten. Wenn sie groß ist, möchte sie Journalistin werden.



© Gudrun Eisermann: Awa im Flüchtlingslager

In Bamako gibt es mehrere große Flüchtlingslager, eines davon, in Sichtnähe des Turms von Afrika, einem bekannten Verkehrsknotenpunkt in Malis Hauptstadt, haben wir besucht.

Idrissa Togo, Pädagoge und Nachhilfelehrer, ist regelmäßig dort. Er sagt: „Das Elend ist unermesslich, Tausende von Geflüchteten leben im Dreck und haben sich mit Abfall und Plastik notdürftig Schutz gebaut. Es fehlt an allem. Die Schulstipendien sind ein Zeichen der Hoffnung für die Menschen im Camp“.

Die Situation ist für alle äußerst kompliziert. Aufgrund der politisch instabilen Lage und ist keine nationale oder internationale Hilfe in Sicht. Die Liste der Anwärterinnen auf ein Schulstipendium ist groß. Wir von Häuser der Hoffnung haben uns, als der Hilferuf eintraf, sofort entschieden, 162 Mädchen zu fördern und in den Schulen der nahen Umgebung einzuschulen. Zwei Mädchen aus dem Camp, Vollwaisen ohne Angehörige, wurden im Mädchenzentrum Jigiya Bon aufgenommen. Inzwischen leben 62 Mädchen dort anstatt der vorgesehenen 60.

Angesichts des Leids und der Probleme fällt es uns schwer, nicht noch mehr junge Menschen in unseren Verbund von Häusern der Hoffnung aufzunehmen. Klar ist aber, dass die Qualität der Hilfe an oberster Stelle stehen muss.

All diese Hilfe und Entwicklung sind nur möglich, weil Sie, liebe Menschen, uns mit Ihren Spenden unterstützen und so sehr an der Entwicklung der Projekte in Mali interessiert sind.

Die Mädchen und jungen Frauen in Mali danken Ihnen aufs Herzlichste.
Bitte fördern Sie unsere Projekte auch weiterhin! Unsere Hilfe wirkt!

Häuser der Hoffnung -
Schulbildung für Afrika e. V.
Ettlinger Straße 13 | 76137 Karlsruhe

Tel.: + 49 (0)1733 439 299
Email: info@haeuser-der-hoffnung.org
www.haeuser-der-hoffnung.org
www.facebook.com/haeuserderhoffnung

Vorsitzende: Dr. Gudrun Eisermann, Karlsruhe
Stellv. Vorsitzende: Ulrike Däßler, Straßburg
Schriftführer: Dr. Hermann Goebel, Karlsruhe

Spendenkonto: Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE42 6725 0020 0009 8888 88
BIC: SOLADES1HDB



© Gudrun Eisermann: Nachhilfeschülerinnen, Vorbereitung für die Einschulung